



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das vierdt Capitel. Was zuantworten sey auff allerley Einred vnd außflucht deren/ so jren Nechsten lieber nemmen/ dann geben wollen/ Auch mehr jhr selb dann jhres Nechsten nutz vnnd wolfart suechen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Hiere. 5. 21.
& 22.
Prou 11. 20.
Ecclef. 10. 31.
& 35.

schene? Desgleichen ist noch vil bey Hieremia
in Salomonis Sprüchen / vnd bey Jesu Spr
rach. Vnd zweifels ohn werden allerley vne
fäll vnnnd widerwertigkeit / damit die jetzige
Welt getruckt wirdt / mehrerthails durch sol
che laster verursacht. Damit sich aber die
Christen gewöhen / den armen vnd Bettlern
auß lauterer freygebigkeit vnnnd miltigkeit
hülff vnnnd stewart zu thun / das zu dem andern
thail dises Gebotts gehört: so soll ein Pfarrer
die grosse belohnung fürhalten / die Gott den
guetthätigen vnd barmhertigen verhassten
hat zugeben / in disem vnd andern leben.

Das vierdt Capitel.

Was zu antworten sey auff allerley Einred vnd auffsucht
deren / so jren nechsten lieber nehmen / dann geben wollen /
Auch meh: ih: selb dann ihres Nechsten nutz vnnnd wolstat
suchen.

Dieweil man leut findt / die auch ihren
Diebstal beschöhen vnd aufreden / die
soll man erinnern das Gott kein be
schöhung ihrer Sünd werde annemen: so
das solche entschuldigung nit allain die sünd
nichts ringern / sonder auch vast mehren wirt.
Des Adels stols / pracht vnnnd wollust ist vnn
leydlich / der laßt sich beduncken / hiemit sein
boßheit gering zumachen / wann er für gibt /
das er nit auß geys oder begird / dem andern

das

Das sein benem/sonder damit er den herrlichen
 stand seines vnd seiner vorfaren Geschlecht
 statlich erhalt / als müßt derselben ansehen
 vnd würden sonst vndergehn vnd fallen / so
 uer dem nit durch frembde güter ein stewr vñ
 vnderfas geschehe. Den leuten soll man auß
 ihrem schädlichen irthumb helffen/vnnd das
 neben auch weisen vnnd darthuen/es sey das
 recht mittel / guet vnd haab auch die herrlig-
 keit irer vorfaren bey wörden zuerhalten vnd
 zunehmen / wañ sie dem willen Gottes gehors-
 amen / vnd desselben Gebott volziehen. Da
 aber das verachtet wirt/da verfallen die reich-
 thumb/adel / ständ vnnd wörden / vngeacht/
 wiewol sie auch fundiert vnd bestetet seind.
 Darumb auch die König auß ihrem stuel vnd
 höchsten Ehregrad verstoffen/vnnd bißweis-
 len schlechte leut / die etwa von den Königen
 sehr verhaßt waren/an derselben stat vñ Gott
 erhebt vnd eingesezt werden. Vnglaublich
 ist es / wie hoch sich Gott ober dise leut erzür-
 net. Esaias zeuget vns das / bey dem wir dise Esai. 1.
 wort Gottes lesen : Deine Fürsten seind vns
 trew vnd gesellen der dieb : Allesam lieben sie
 die schanckung/vnnd gehn der widergeltnuß
 vnd den gaben nach. Darnach spricht Gott
 vñ Herr Sabbath/der gewaltig in Israel:O
 weel

wee/ich werde mich trösten ober meine feind/
vnd mich rechen an meinen feinden/vnd will
mein hand wider dich kören / vnnnd deinen
schaum auff's lauterst fegen.

Man finde auch Leut/ die sich jetzt nit mit
ihrem stammen vnd würden beschöner / wie
die hievor gemelten/sonder sie bringen für/sie
thuen solches von wegen eines bessern vermö-
gens/mehrer zierd / vnnnd grössern wollebens/
die man darumb auch straffen vnnnd vnder-
weyssen soll / wie vbel vnnnd vnchristlich sie in
der sach handeln / vnd dauon reden/da sie al-
nigen nutz vnd zeitliche wolhart höher achten/
dann den willen/vnd die herzigkait Gottes/
den wir mit verfaumung oder verachtung
seiner Gebott ober die maß belaydigē. Gleich
wol was kan doch in dem Diebstal für nutz
vnd wolhart sein/darauf sovil vnraths vnnnd
schadens entsethet? Darumb der Ecclesiastes
spricht: Auff den Dieb hauffet sich schand
vnd verdruß. Laß dem aber also sein / daß sie
vnshadhafft dabey bleiben vnd ein wolleben
füren: es vnehret aber der Dieb den Namen
Gottes / er widerfeghet seinen Göttlichen
willen/vnd verachtet seine haylsame Gebott/
daher aller irthumb / alle bosheit/vnnnd alles
Gottlos leben als auß einem Bronn quellet.

Was

Eccles. 5.

Was soll man sagen die Dieb dörfen bis
 weilen fürgeben vnd streyten/sie haben dessen
 gar kein sünd / da sie den Reichen vnd ver-
 möglichen Leuten etwas abzwicken / die des
 halben kein verlust leyden / ja sie spüren nit.
 Zwar das ist ein lose giftige außred. Ein an-
 derer vermainet / man soll im sein beschöpfung
 gelten lassen / als der des stelens gewonet / vnd
 nun nit leichtlich dauon mit hertz vnd händ-
 den ablassen mög. Da der aber den Apostel
 nit wolt hören / welcher also sagt: Wer vor ^{Ephes. 4.}
 mals stal / der soll hinfür nit mehr stelen: so
 wirdt er sich auch gewohnen müssen auff die
 ewige straff / es sey ihm lieb oder land.

Etliche reden sich noch auß / als das sie
 durch gelegenhait verursacht waren einem
 andern das sein zuentföhren / Darumb ist auch
 ein genges Sprichwort darauff worden: Ge-
 legenheit macht ein Dieb / der vor kein Dieb
 war. Die muesß man auch von ihrer Gottlos-
 sen phantasey ablayten mit vermeldung / das
 sie iren bösen begirden sollen vnd müssen wis-
 derstand thuen. Dann da man alle mal wolt
 thuen / was die böse begird eingibt / so hetten
 die laster vnd boßhait weder maß noch end /
 darumb ist das ein schandeliche außred / oder
 vil mehr ein bekantnuß grosser vbermessig-
 m katt!

keit/ vnnnd vnbilligkeit. Vnnnd also/ da einer
 sprech/ er versündige sich nit/ darumb das er
 kein gelegenheit hab sich zuuersündigen/ der
 wolt vast bekennen/das er willens sey zu aller
 fürfallender gelegenheit zusündigen. Auch
 werden gefunden die sprechen / sie stelen dar
 rumb/ das jnen etwa von andern dergleichen
 vnbilligkeit auch widerfahren sey. Den muß
 also geantwortet werden/erstlich das kainem
 gebür/ sein erlittene vnbilligkeit vnd schäden
 zurechen. Darnach das niemand in sein selb
 sachen Richter sein kan: vnd das jm darumb
 vil weniger vergunde werde/ das er die an
 dern wöll entgelten lassen / was ihm von an
 dern obels widerfahren ist.

Letzlich vermainen etliche den Diebstal
 damit zudecken vnnnd zu rectificieren / das sie
 mit schulden beladen/vnnnd sich derselben an
 ders nit erwöhren mögen/sie zalens dann mit
 dem Diebstal. Mit denen soll man also hand
 len / das sie verstehen / es sey kein schwerere
 schuld/damit das Menschlich geschlecht mehr
 betranget werde/ dann deren wir täglich bey
 dem Vatter vnser gedencken: Vergib vns
 vnser schuld. Vnnnd sey darumb das ein vn
 sinniger Mensch / der sich gegen Gott mehr
 will verschulden/das ist/noch mehr darzu sün
 den/

Matth. 6.

de/auff das er hab zubezalen/was er den menschen schuldig ist. Item man soll ihme sagen/ es sey vmb vil rathfamer / der zeitlichen gefencknuß / dann der ewigen Höllen pein versfallen zusein: auch sey vil schwerer durch das vrrhail Gottes/dann durch vrrhail der Menschen verdampft zuwerden. Demnach auch das sie von wegen ires anligns in demütigkeit zu der hilff vnd huld Gottes ihr zuflucht haben sollen / bey dem sie mögen erlangen/ was ihnen von nöten ist.

Noch seind andere mehꝛ außred/denen ein verständiger Pfarrer / der sonst seiner pflicht fleißig außwart / mit verantwortung wol vnd leichtlich wirdt wissen zubegegnen / das mit er sein Volck ein mal auff den weg der Tit.2. gueten werck bringen mög.

Vom Achten Gebott.

Das erst Capitel.

Wie nutz vnd notwendig diß Gebott den Glaubigen sey: Vnd das keiner wider seinen Nächsten/vnd wider sich selb / inner vnd außserhalb Gerichts / mit falscher zeugnuß mag umbgehen.

Du sollt nit falsche zeugnuß reden wider deinen Nächsten / sagt Gott im achten Gebott. Aber wie nutz
m ij vnd